

Hier ist ein junger, christlicher Erzähler, der schreiben kann: Sprachbeherrschung, Stilgefühl, gradliniger Aufbau von Spannungsbögen, zurückhaltend einfühlsame Charakterschilderungen, feine, nie übertrieben penible Detailbeobachtungen - all das ist in diesem ersten Roman des als Kurzgeschichtenautors bereits eingeführten Axel Graser vorhanden. Ein Mann, der als Aussteiger eine neue Zukunft in Kanada sucht, zum Mörder wird und in Erwartung des Prozesses zur verlassenen Familie zurückfindet: Skizziert man das elementare Gerüst so knapp, bleibt der Reichtum an Stoff und Entwicklung, den Graser hier vorlegt, verborgen. Man muß sich auf das Geschehen einlassen und stellt fest, daß dieser Roman alle Qualitäten eines unterhaltsamen "Urlaubsschmökers" hat, den man nicht so schnell aus der Hand legen kann, und der immer dann, wenn man es - in die Spannung mit hineingenommen -, kaum erwartet, Tiefen und Untiefen menschlichen Seins auslotet, die ganz ohne Pathos oder Aufdringlichkeit das christliche Weltbild ins Zentrum der Sinnsuche rücken. Ein christliches Buch also, das man auch Nichtchristen ohne Scheu in die Hand geben darf, weil es nicht plump daherkommt in der christlichen Perspektive, und weil es - am teilweise noch ganz offenen Ende - keine hohlklingenden Patentlösungen anbietet. Aber es verheimlicht auch nichts; deutlich spürbar ist, wo der Autor steht. Axel Grasers Kunst ist nicht die eines Oliver Kohler, dessen ausziselierten Sätze die hohe Schule meisterhafter Prosagestaltung verraten. Um der Wirkung willen verzichtet er auch schon einmal auf die "bessere" Formulierung, wenn die ungeschliffener daherkommende szenentypischer zu sein verspricht. Da sind noch Grenzen seines Handwerkszeugs spürbar, und der Leser ahnt, daß Graser sich in Zukunft erst noch entscheiden muß, ob er den Weg der gekonnt gehobenen christlichen Unterhaltungsliteratur gehen will (und davon gibt es wahrlich viel zu wenig!), oder ob er sich in Richtung einer anspruchsvolleren Belletristik weiterentwickeln möchte. Die Fähigkeit dazu hätte er. Doch wie er sich auch entscheiden mag, es wird sich lohnen, seine künftigen Texte aufmerksam zu lesen.

*Carsten Peter Thiede*